

FREUDENBERG

Clemens Bittlinger gastiert
Freudenberg. Der Liedermacher Clemens Bittlinger gastiert mit seinen Musikerfreunden und dem Programm „Bilder der Passion“ am Donnerstag, 27. Februar, um 20 Uhr in der neuen Kirche in Freudenberg. Eintrittskarten sind im Tourismusbüro, in der Gärtnerei Schneider oder unter frauengemeinschaft@laurentius-freudenberg.de per E-Mail erhältlich.

KINDERNACHRICHTEN
MIT FRÄNKY.

Täglich in deiner Zeitung!

FRÄNKY
Die Leserratte



AUSSCHUSS TAG

Eine Sitzung des Technischen Ausschusses Freudenberg findet am Montag, 20. Januar, um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: Bauantrag für den Rückbau und die Wiedererrichtung einer Mobilfunkstation in Raunberg; Bauantrag für den Neubau eines Einfamilienhauses mit Carport in Freudenberg; Bauantrag für die Aufstellung von zwei Containern in Freudenberg; Bauantrag für die Umnutzung einer Gewerbeeinheit zum Wohnraum in Freudenberg; Bauantrag für den Neubau einer Arztpraxis in Freudenberg; Antrag auf denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Errichtung einer Rampe an der Toilettenanlage in Freudenberg; Informationen des Bürgermeisters; Anfragen.

Autorenlesung beim Deutsch-Französischen Club: Sonja Richter stellt ihr Buch „Jenseits der Gräben“ vor

Geschichte von Krieg und Versöhnung

Eindeutsch-französisches Schicksal im Ersten Weltkrieg fesselte die Besucher der Autorenlesung mit Sonja Richter. Sie stellte das Buch „Jenseits der Gräben“ vor.

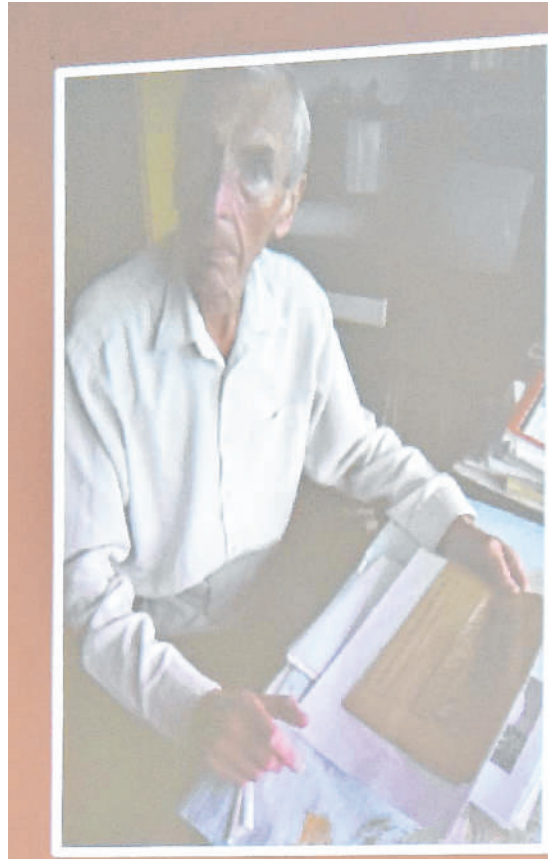
Von Nadine Schmid

Freudenberg. Ein Kind kommt in einer deutsch-französischen Ehe zur Welt. 2007 nichts Besonderes mehr. Allerdings schon, wenn der Opa dieses Kindes (François Leroux) just während der Schwangerschaft einen Brief aus Deutschland erhält. Der Inhalt: Eine Medaille, die sein Großvater André Vacquier bei sich trug, als er 1918 im Ersten Weltkrieg von deutschen Soldaten getötet wurde. Der Absender des Briefs: Helmut Richter, Sohn des damaligen deutschen Täters, eines erst 22-jährigen Soldaten.

Helmut Richters Tochter, Sonja Richter, nahm den Tod ihres Vaters 2014 zum Anlass, gemeinsam mit Leroux die Geschichte beider Familien aufzuarbeiten. Es ist eine Geschichte von Kriegsbegeisterung und überhöhtem Patriotismus auf der einen Seite, aber auch von Annäherung und Versöhnung in nachfolgenden Generationen.

Damit zog Richter am Samstag die Zuhörer in der gut gefüllten Aula der Lindtschule in ihrer etwas mehr als einstündigen Lesung in ihren Bann. Eingeladen hatte der Deutsch-Französische Club Freudenberg.

Vorsitzender Robert Kern wies darauf hin, dass derzeit ein Banner quer über die Hauptstraße hänge, das auf den Deutsch-Französischen Freundschaftstag am 22. Januar hinweise. An diesem Datum unterschrieben Charles de Gaulle und Konrad Adenauer 1963 die Elysee-Verträge. Seitdem seien es weniger Politiker gewesen als normale Menschen, die sich begegnet seien und zueinander gefunden hätten – wie



Bei ihrer Lesung präsentierte Sonja Richter die beiden Hauptpersonen ihres Buchs: ihren Vater Helmut Richter und den Franzosen Francois Leroux, Enkel des getöteten französischen Soldaten André Vacquier.



BILD: NADINE SCHMID

eben die beiden Protagonisten im Buch „Jenseits der Gräben“.

Bürgermeister Roger Henning freute sich über die große Beteiligung. „Sogar länderübergreifend“, schmunzelte er. Der Partnerschaftsverein aus Miltenberg war der Einladung gefolgt, ebenso wie andere Partnerschaftsvereine aus der Umgebung. Henning bedauerte, dass die meisten dieser Clubs Nachwuchsprobleme hätten. Positiv sei, dass junge Menschen sich ohnehin als Europäer verstehen würden. Aber gerade in der derzeit hochexplosiven politischen Stimmung sei es wichtig, sich zu erinnern und immer wieder für Frieden einzusetzen.

Um dieses Anliegen zu unterstützen, ist den Mitgliedern des Deutsch-Französischen Clubs mit der Einladung an Sonja Richter ein

Glücksgriff gelungen. Denn wie schreibt ihr Vater in einem im Buch veröffentlichten Brief an François Leroux? „Von irgendeinem toten Soldaten zu lesen, ist etwas ganz anderes als die Familie zu treffen, die unter den Folgen zu leiden hatte.“

Auch die Zuhörer haben beinahe das Gefühl, den getöteten Offizier André Vacquier nach dem Vortrag zu kennen. Denn Richter untermalte das Vorstellen ihrer sorgfältig recherchierten Arbeit mit Fotografien.

Interessant ist im Buch besonders der Perspektivwechsel zwischen dem deutschen Johannes Richter und dem französischen Anwalt Vacquier. Beide sind am Anfang kriegsbegeistert und sehen es als ihre patriotische Pflicht an, das Vaterland zu verteidigen. Richter zitiert aus dem Abituraufsatz ihres Großvaters

– im Notabitur, denn er wollte schnellstmöglich an die Front. Voll Pathos zeigt Johannes Richter in diesem auf, warum das Vaterland gegen die bösen Angreifer verteidigt werden müsse.

Doch auf den Schlachtfeldern kommen beide rasch in der Realität an. Vacquier, Vater von zwei Mädchen, entkommt bereits 1917 nur knapp dem Tod. Dennoch sieht er es als seine Pflicht an, erneut zu kämpfen. Und so kommt es im Elsass am 30. August 1918 zum schicksalhaften Tag, als die Deutschen den Grenzsaum überwinden, die französische Patrouille angreifen und Vacquier töten. Sie nehmen ihn mit auf ihre Seite und beerdigen ihn dort. Bis zum Frühjahr 1919 weiß seine Ehefrau trotz intensiver Suche nichts von seinem Verbleib.

Man weiß am Ende des Vortrags nicht, worüber man ergriffener sein soll: über das sinnlose Ende des Lebens eines Familienvaters oder über die Annäherung späterer Generationen. Denn nur durch den Mut Helmut Richters, der sich auf die Suche nach dem Besitzer der Medaille machte, kamen die Täter- und die Opferfamilie zusammen, „jenseits der Gräben“, wie das Buch heißt.

Viele Besucher wissen aber eins: Sie wollen noch tiefer eintauchen in diese berührende Geschichte. Und so ist die Schlange lang, als Sonja Richter am Ende ihre Bücher signiert und verkauft.

„Jenseits der Gräben“, Sonja Richter und Francois Leroux, ISBN: 978-3-7469-7930-4, Preis: 11,99 Euro.



Das Tauberfranken Wolfpack wird künftig von Headcoach Patrick Donahue trainiert.

BILD: HEIKO WEINER

American Football: Headcoach Lukas Grice und das Tauberfranken Wolfpack gehen getrennte Wege

Patrick Donahue ist der neue Coach

Nach nur einem Jahr trennen sich die Wege zwischen dem Bad Mergentheimer American Football Club AFC Tauberfranken Wolfpack und deren Headcoach Lukas Grice. Dieser war als Nachfolger des langjährigen Cheftrainers Matze Wagner im Herbst angetreten, um dessen Erfolgsbilanz fortzuführen. Bald zeigte sich jedoch, dass Grice, der nach einer erfolgreichen Spielerkarriere erstmals als Headcoach antrat, den Anforderungen dieser umfassenden Aufgabe nicht habe gerecht werden können, heißt es in einer Mitteilung des Vereins.

So beendete das Team in der Oberligasaison nach vorderen Plätzen in den Vorjahren nur mit dem bescheidenen fünften Tabellenplatz. Problematisch zeigte sich insbesondere der Abgang mehrerer Spieler, so dass erstmals in der Vereinsgeschichte ein Spiel abgesagt werden musste. Anlass genug für Vorstand und Team, nach Abschluss der Saison die Ursachen gründlich zu analysieren. „Im Ergebnis schloss

sich eine überwältigende Mehrheit den Absichten der Vereinsführung an, den Trainerstab unter einem neuen Headcoach umzustellen,“ so Vereinsvorstand Klaus Volkert.

Dabei soll insbesondere auf bewährte Vereinsmitglieder zurückgegriffen werden. Schließlich habe der Verein zahlreiche Spieler zu Trainern ausbilden lassen. So konnte Christopher Ries als Defense Coordinator gewonnen werden. Jürgen Weishap wird sich um das Defense-Backfield kümmern. In der Offense wird Dmitri Stelzer das Coaching der Offense-Line und Anton Denis das der Runningbacks übernehmen.

Das Highlight ist die Verpflichtung von Patrick Donahue. Mit ihm kommt erstmals ein Trainer an die Tauber, der als Spieler nicht nur Erfahrung in bundesdeutschen (Lübeck Cougars, Schwäbisch Hall Unicorns) und österreichischen (Swarco Raiders Tirol) Erstligateams hat, sondern sogar bei den Greenbay Packers in der National Football League (NFL) im Heimatland des Ame-

rican Football. Er wird als Headcoach die Weichen im Trainings- und Spielbetrieb stellen und zugleich als Offense Coordinator die Angriffsformation steuern.

Auch im Kader wird sich einiges verändern. Zahlreiche Spieler haben angesichts der Neuausrichtung ihre Rückkehr ins Team zugesagt. „Mit diesem neuen Schwung versprechen wir uns eine weitere Steigerung der Attraktivität unserer Footballteams“, so Volkert abschließend.

Gleichzeitig weist er darauf hin, dass das Hallentraining nach der Weihnachtspause am 8. Januar wieder aufgenommen wird. Vor allem in den nächsten Wochen sei die Gelegenheit günstig, auch als Neuling in den American Football einzusteigen. Mit der Mischung an Rookies und erfahrenen Spielern sei er davon überzeugt, dass das Wolfpack in der kommenden Saison 2020 wieder an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen kann.

Weitere Infos auf www.tauberfrankenwolfpack.de im Internet.

Handball: Start des HSV unter neuem Trainergespann gelingt / 34:23 gegen den TV Dettelbach

Aufsteiger bleibt chancenlos

HSV Main-Tauber TV Dettelbach 34:23

HSV Main-Tauber: B. Schack (Tor); M. Schack (Tor); Roesler-Schlueter 9; Kunzmann 8/2; Michel 7; Enzfelder 4; Brem 2; Lejic 2; Merola 1; Hingerl 1; Diehm; Eichelbrönnner; Witt.

Zuschauer: 100.

Dem HSV Main-Tauber gelang im ersten Spiel des Trainergespanns Diehm/Roesler ein guter Start ins neue Jahr der Handball-Herren-Berzirksliga Südwest Unterfranken. Mit 34:23 bezwang man den Aufsteiger aus Dettelbach. Dabei spielten die Gäste, die zuletzt vier Niederlagen in Folge hinnehmen mussten, zunächst gut mit. Nach rund acht Minuten lag der Meister mit 2:4 zurück. Verunsichern ließ man sich vom Fehlstart jedoch nicht. So dauerte es nicht lange, bis die Wertheimer ausgleichten. Der HSV bekam nun allmählich Oberwasser und ging durch einen vier Tore Lauf mit 10:7 in Führung. Zwar schaffte es Dettelbach, zwischenzeitlich nochmal auf 11:10 zu verkürzen, die spielbestimmende Mannschaft waren jedoch klar die Gastgeber. Es gelang den Wertheimern, die Führung bis zur Pause auf 17:12 auszubauen.

Nach dem Seitenwechsel galt es, nicht denselben Fehler wie im Hinspiel zu machen, in dem man eine komfortable Halbzeitführung im Handumdrehen verschenkte. Wie es schien, hatte man daraus gelernt.

Defensive lässt wenig zu

Die Defensive ließ weiterhin wenig zu. Offensiv forcierte man nun noch stärker das schon im ersten Durchgang starke Kreisspiel. Dementsprechend schnell erhöhten die Hausherren auf 23:14. Der HSV schaltete angesichts der komfortablen Füh-



Julian Enzfelder vom HSV Main-Tauber schießt erfolgreich ab. Mit dem 34:23 gelang dem HSV der Start ins neue Handball-Jahr.

BILD: REINHOLD HÖRNER

rung nun einen Gang zurück. Zwischenzeitlich verkürzten die Gäste den Rückstand noch einmal auf sechs Tore, mehr war jedoch auch aufgrund vieler technischer Fehler nicht drin. In der Schlussphase ließen dann die Kräfte beim Aufsteiger nach.

Dies nutzten die Wertheimer in Person von Spielertrainer Kevin Roesler-Schlueter, der die letzten fünf Treffer seines Teams beisteuerte, eiskalt aus. Unter dem Strich steht ein ungefährdeter 34:23-Heimsieg gegen tapfere Aufsteiger, die mit weniger individuellen Fehlern durch-

aus Chancen auf ein besseres Ergebnis gehabt hätten. Die Dettelbacher verpassten die Überraschung und den damit verbundenen Befreiungsschlag im Abstiegskampf.

Dagegen bleibt der HSV weiterhin in Schlagdistanz zu den Spitzenrängen und kann in der kommenden Woche mit breiter Brust in das Topspiel gegen die noch ungeschlagenen Heidingsfelder gehen. Kevin Roesler freut sich über den ersten Sieg als Trainer und lobt die Mannschaft: „Wir haben die Sachen, die wir uns vorgenommen haben, gut umgesetzt.“ *mma*